

244. *Cäcilia Freiin von Eskeles an August Wilhelm Schlegel*

Mit Beschämung für meine neuen Landsleute, und mit innigem Bedauern daß meine Erndte nicht reicher ausgefallen ist, schicke ich Ihnen die Nahmen der wenigen lehrbegierigen, die sich Vergnügungen von wenigerem Gehalt entziehen, um Ihnen gerechten Beifall zu zollen. — Meines Mannes Nahmen finden Sie auf die Liste der Baronin Eibenberg. Ich freue mich herzlich daß er, der nie seine Geschäfte seiner Unterhaltung weichen läßt, für Sie eine billige Ausname macht, und den Hörsaal seinem Comptoir vorzieht. Da ich leider so wenig auf meine Gesundheit rechnen kann und es sehr möglich ist, daß ihre Hinfälligkeit meinen Wunsch Ihnen einen höhern Grad von Bildung zu verdanken nicht unterstützt, so erbitte ich mir von Ihnen die Erlaubnis im Fall ich nicht so glücklich sein sollte kommen zu können, mein Billet eine meiner Freundinnen geben zu dürfen. — Bald hoffe ich Sie zu sehn und Ihnen mündlich zu versichern daß ich mit vieler Achtung bin

Ihre

Dienerin

[Wien] d. 26^{ten} März 1808

Eskeles

20 245. *Franz Otto von Stransky an August Wilhelm Schlegel*

Euer Wohlgeboren!

Da meine Bitte an einen Bekannten, mich gelegentlich unter die Zahl Ihrer Zuhörer einzuschreiben, wieder alle Erwartung unerfüllt blieb, so ersuchte ich D^r Best Sie Selbst um meine Namens Einzeichnung anzugehn, er aber gab mir darüber gar keine Auskunft! Hiemit mögen Sie mirs nicht verargen, daß ich Sie mit der Bitte geradezu schriftlich angehe, mich doch ja gewiß unter die Zahl Ihrer Zuhörer zu schreiben, damit mir dann die Eintritts-Karte zu Ihren Vorlesungen nicht versagt werden möge. Ich bin nach dem Geist Ihrer Worte so sehnsüchtig, daß ich mich in der That recht gekränkt fühlen würde, wenn ich solch eines beglückenden Genusses müßig gehen sollte. Stolz mögen Ihre Zuhörer in Wien immerhin seyn, daß sich fernerhin die Berliner nicht einzig als so beglückt werden preisen können, durch Ihre belehrenden Vorträge im Geiste belebt worden zu seyn. In der freudigen Erwartung nun, mit denen erstern die lichten Strahlen Ihrer Lehren aufzusaugen, unterzeichne ich mich gegen Euer Wohlgeboren

mit aller Achtung
StranzkyWien den 27^{ten} März 1808